Die Familie Rippas von Ziefen

Autor(en): **Hug, Werner**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung = Annuaire / Société suisse d'études généalogiques**

Band (Jahr): **- (1979)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-697501

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Familie Rippas von Ziefen

Von Werner Hug, Muttenz

Der Name Rippas wurde erstmals im Jahre 1608 aufgeschrieben, und zwar im Protokoll des Kleinen Rats zu Basel. Ein damals in Ziefen lebender Hirte namens Gladi Rippas sprach beim Waldenburger Landvogt vor und begehrte, in Ziefen auch den bürgerlichen Einsitz zu erhalten. Der Landvogt leitete das Gesuch weiter an seine Vorgesetzten, die gnädigen Herren von Basel, welche am 12. März 1608 beschlossen: "Ist angenommen."

Wenn wir auch vor diesem Zeitpunkt den Namen Rippas nirgends erwähnt finden, so heisst das noch nicht, Gladi Rippas sei 1608 gerade erst nach Ziefen gekommen. Im Gegenteil ist es so gut wie sicher, dass er schon längere Zeit dort lebte, und es ist nicht einmal ausgeschlossen, dass auch sein Vater und sogar Grossvater sich wenigstens zeitweise in Ziefen aufhielten. Genauere Kunde darüber haben wir nicht, jedoch gibt es einige Hinweise, die es wert sind, hier genannt zu werden. Da wäre zunächst ein Satz aus der "Heimatkunde" von Johannes Rippas, Lehrer in Titterten (siehe Stammbaum), zu erwähnen, der in seiner handgeschriebenen Arbeit auch auf die Protestantenverfolgungen in Frankreich, auf die Bartholomäusnacht von 1572 und auf die dann folgende Flucht vieler überlebender Hugenotten ins Ausland zu sprechen kam und dann fortfuhr:

"In diese Zeit fällt auch die Flucht eines 22-jährigen Hugenotten aus Burgund, welcher, wie ein Wunder, über die Grenze entfliehen konnte, nach Basel kam und sich in Ziefen als Korbmacher niederliess."

Obwohl er es nicht ausdrücklich schrieb, sah Lehrer Rippas in dem jungen Hugenotten offenbar den ersten Vorfahren seiner Familie. Wenn wir diese Ansicht mit den Eintragungen in den Kirchenbüchern von Bubendorf-Ziefen vergleichen, welche erfreulicherweise bis zum Basler Reformationsjahr 1529 zurückreichen, so sehen wir, dass im 16. Jahrhundert ab und zu Familien aus Savoyen oder Burgund in Ziefen auftauchten und hier auch Kinder taufen liessen. Zwei dieser Taufeintragungen sind besonders interessant, nämlich die beiden aus den Jahren 1539 und 1542. In der ersten Eintragung schrieb der Pfarrer:

" Gladi Welsch, dem körbmacher us burgund, sin kind toufft uff den Ostertag, das kind heist Lienhart..."

Die Eintragung von 1542 lautet:

" Claudi ..... us burgund dem körbmacher sin kind toufft zinstag den 21. tag Heüwmonats (Juli), das kind heisst velti (Valentin)..."

Drei Punkte an diesen beiden Taufeintragungen verdienen unsere Beachtung:

1) Das eine Mal ist der Familienname mit Welsch angegeben, was aber eher "der aus dem Welschland stammende" heissen dürfte, als dass es der wirkliche Familienname war. In der zweiten Eintragung ist er

denn auch ganz einfach weggelassen, vermutlich weil man ihn nicht wusste. Auch der Name der Mutter fehlt in beiden Beispielen, obwohl er bei den Taufen einheimischer Kinder zur gleichen Zeit jeweils eingetragen wurde. Vermutlich war auch dieser Name dem Pfarrer nicht bekannt.

2) Die Eintragungen zeigen uns - zusammen mit andern Eintragungen aus der gleichen Zeit -, dass schon Jahrzehnte vor der Bartholomäusnacht ab und zu Korbmacher aus dem "Welschland", also z.B. aus Savoyen oder Burgund, im Gebiet von Basel und in Ziefen selbst auftauchten. Vermutlich hatten diese Familien keinen festen Wohnsitz, sondern zogen - bedingt durch ihren Beruf - umher.

3) Die Eintragung von 1542, wo der Pfarrer nicht Gladi, sondern Claudi schrieb, zeigt uns auch die Entstehung dieses Namens: Gladi war eine Kurzform für Claudius.

Aus einer solchen Korbmacherfamilie also soll der junge Mann gestammt haben, der nach der Bartholomäusnacht von 1572 in die Schweiz und nach Ziefen gelangte, doch dieses Mal als Flüchtling und damit endgültig. Warum er gerade Ziefen wählte, wissen wir nicht, immerhin wäre es denkbar, dass er aus einer der Korbmacherfamilien stammte, die sich schon früher zeitweise in Ziefen aufgehalten und darum schon Beziehungen dorthin hatten.

In den Kirchenbüchern finden wir allerdings erst 1593 eine Eintragung, die sich möglicherweise auf unsern geflüchteten Hugenotten bezieht. Am 28. November dieses Jahres verehelichte sich nämlich in Ziefen ein "Gladi waldner, von Rybach us saphoy, domals schwinhirtt zu Zyfe", mit der vermutlich aus Ziefen stammenden Jungfrau Barbara Buser. Das junge Ehepaar lebte weiter in Ziefen und liess hier bis zum Jahre 1605 vier Kinder taufen. Nach 1608 wurden noch drei weitere Kinder getauft, doch wurde nun plötzlich als Name des Vaters nicht mehr Gladi Waldner, sondern Gladi Rippas geschrieben. Der Name der Mutter blieb, und auch die beiden noch unter dem Namen Waldner getauften Söhne Johannes und Jacob erschienen später bei ihrer Verehelichung unter dem Namen Rippas. Wie kam das? Wahrscheinlich war Waldner ebensowenig der wahre Familienname wie in den früheren Korbmacherfamilien der Name Welsch, sondern deutete auch nur - vielleicht abgeleitet von Vaudois = Waldenser, Waadtländer - auf die Herkunft hin. Damit hätten sowohl Welsch als auch Waldner im Grunde genommen die gleiche Bedeutung. Es sei hier noch beigefügt, dass die heutigen Waldner-Familien von Ziefen erst etwa 80 Jahre später, und zwar von Oberdorf kommend, in Ziefen einwanderten. Ob der seit der Einbürgerung anno 1608 ausschliesslich verwendete Name Rippas der wirkliche, ursprüngliche Name war, der z.B. durch die zur Einbürgerung notwendigen Papiere bekannt wurde, oder ob es sich auch hier nur um eine, allerdings genauere, Herkunftsbezeichnung handelt, lässt sich heute nicht mehr sicher sagen. Der in den Kirchenbüchern erwähnte Ort Rybach deutet eher auf das letztere, denn von Rybach, bei dem es sich um das auf alten Landkarten westlich von Evian eingezeichnete Ripaille handeln könnte, war es kaum noch ein grosser Schritt bis

zur Verdeutschung in Rippas.

Soweit unsere Informationen aus dem 16. Jahrhundert und die Schlussfolgerungen daraus. Von Gladi Rippas alias Waldner an lässt sich das Geschlecht in ununterbrochener Reihenfolge bis zur Gegenwart verfolgen. Allerdings heisst das nicht, dass wir besonders viel über die Rippas-Familien im 17. und 18. Jahrhundert wüssten. Denn ausser den Daten ihrer Taufen, ihrer Eheschliessungen und ab 1760 auch ihrer Todesfälle wissen wir im Grunde genommen wenig über diese Leute. Vom Stammvater Gladi Rippas schrieb der Pfarrer, er sei Schweinehirt gewesen, später wurde er einfach "der Hirt" genannt. Was seine Nachkommen für einen Beruf ausübten, wurde nicht aufgeschrieben. Da sie zur Landbevölkerung gehörten, dürfen wir natürlich annehmen, dass es sich vorwiegend um Bauern handelte, und zwar, wie es scheint, um ärmere Bauern. Als in der Folge das Posamenten immer mehr aufkam und ja gerade in Ziefen sehr stark Fuss fasste, gingen auch die Rippas-Familien diesem neuen Broterwerb nach.

Ueber einzelne Rippas-Familien wissen wir dennoch etwas mehr, und zwar aus zwei Gründen: Entweder haben sie irgend etwas Verbotenes getan und sind darum aktenkundig geworden (Spitzbuben werden berühmt), oder sie haben ihre Geschichte selbst aufgeschrieben, was natürlich am interessantesten ist, weil es persönliche Ueberlieferungen sind. Je zwei Beispiele der erwähnten Arten sind uns bekannt:

1) Im Jahre 1716 wurde ein Jacob Rippas (* 1673, ∞ mit Anna Gass) als "Bigamus" überführt. Wie aus den vorhandenen Akten hervorgeht, wanderte er vermutlich im Herbst 1712 nach Wilmersdorf bei Nürnberg aus, wo bald darauf seine Frau und seine beiden Kinder starben. Er verheiratete sich in der Folge wieder mit "einer nahmens Apel", kehrte aber vermutlich schon 1714 wieder nach Ziefen zurück, jedoch ohne seine zweite Ehefrau. Nach Ziefen zurückgekehrt, nahm er Beziehungen auf zu einer Witfrau namens Maria Kestenholz und hat sie "ungeacht der an Ihne von seinem Seelsorger ergangenen Warnung, sich dieser Person zu enthalten, geschwängeret." Er wollte Maria Kestenholz heiraten und gab an, von "der Apel" geschieden zu sein, konnte jedoch kein entsprechendes Dokument vorweisen. Infolgedessen glaubte man ihm nicht, sondern verurteilte ihn dazu, dass er "auf 4 Jahr bandisirt und verwiesen" sei, dass er aber nach vier Jahren wieder zu den Seinen zurückkehren dürfe, vorausgesetzt, er könne dann einen Schein über seinen nun besseren Lebenswandel vorweisen.

2) Ebenfalls aktenkundig wurde der 1768 mit seiner Familie nach Amerika ausgewanderte Hans Jacob Rippas, aktenkundig darum, weil er sich heimlich davonmachte, ohne von seinen gnädigen Herren in Basel die Bewilligung dazu zu haben und ohne die entsprechenden Gebühren zu bezahlen. Hans Jacob Rippas war beileibe nicht der einzige, der auf diese Weise seine Heimat verliess, aber es war ein Delikt, durch das er sich strafbar machte. Er konnte aber nicht mehr gefasst werden, sondern gelangte glücklich nach Rotterdam und von dort aus mit dem Schiff "Minverva" weiter nach Amerika, wo er am 10. Oktober

1768 an Land ging. Er hat in Amerika Nachkommen bis auf den heutigen Tag.

3) Auf eine andere Art wurde Lehrer Johannes Rippas (* 1808) bekannt, nämlich dadurch, dass er - wie schon erwähnt - eine Heimatkunde von Ziefen, Titterten und Lupsingen schrieb. Diese Heimatkunde, in der auch persönliche Erlebnisse erzählt sind, befindet sich heute im Staatsarchiv in Liestal. Ueber seine frühesten Kindheitserinnerungen schrieb Lehrer Rippas:

" Mein Vater Heinrich Rippas, geb. 1766, hatte drei Söhne, der jüngste unter ihnen war Schreiber dieser Zeilen. Bei meiner Taufe erhielt ich den Namen Hans. Wie es kam, dass meine Mutter und Geschwister mich nur Johannes nannten, weiss ich nicht. Mag villeicht sein, da im Dorfe so viele Hans vorkamen, sie mit Recht eine Abwechslung für nöthig hielten, und so führte ich diesen Namen fort. Wir wohnten in unserm eigenen Hause im Katzenthal, einer Seitengasse in Ziefen, im Nr. 77, das mein Geburtshaus ist. Dieses Haus war aber für eine (Familie) von 6 Kindern und zwei Posamentstühle viel zu klein, und so musste mein Vater gelegentlich darauf denken, ein grösseres, bequemeres Haus zu kaufen. Damals stuhnd seit paar Jahren in der Kirchgasse ein grosses Bauernhaus leer.

Der Mann, dem es früher gehörte, führte bei Lebzeiten ein zimmlich luxöses Leben, war gerne im Wirtshause und an Orten, wo es lustig herging, bekümmerte sich wenig um seine Kinder, welche zwar alle versorgt waren. Nach seinem Tode hiess es im ganzen Dorfe, dass es in diesem Hause spucke, und dass der "Graue", so nannte man ihn, des Nachts ein Höllenlerm verführe. Man muss aber nicht denken, dass der Graue bei Lebzeiten ein Lump, oder wie die Ehrentitel alle heissen mögen, gewesen sei.

Mit nichten. Er hatte seinen eigenen Wein im Keller, sein Korn auf der Bühne, sein Kohli im Stall. Er war einer der Kumpanen, welche jeden Abend gerne am sogenannten Herrentischli neben dem Ofen in der Wirtschaft zur Tanne ihr Schöpplein Elsässer oder Hauensteinler tranken, um die Tagesneuigkeiten zu hören, und dieser gab es damals nur zu viele. Zeitungen, ohne den "Schweizerboten", fanden den Weg nicht in die Seitenthäler des Jura, am wenigsten nach Ziefen, und dieser musste noch einen recht weiten Weg über den Hauenstein machen, ehe er seine Neuigkeiten auskramen konnte.

Da kamen einmal einige ehrbare Männer zu meinem Vater und überredeten ihn, dieses Haus zu kaufen, und da er Gelegenheit hatte, sein Haus gut zu verkaufen, so willigte er ein. Das grosse Haus samt Scheure, Stallung, Holzschopf, Baum- und Küchengarten war sehr billig im Preise, allein alle runden Scheiben am ganzen Haus waren zerschlagen, und von aussen sah es wirklich aus, als wenn alle Höllengeister hier ihre Behausung aufgeschlagen hätten. Zuerst musste das Haus wieder reparird und mit neuen Fenstern versehen werden, ehe wir einziehen konnten, aber schon am ersten

Tage machten die Leute uns Kindern den Kopf voll wegen dem Grauen, wir sollen uns nur in Acht nehmen, dass er uns des Nachts nicht an den Haaren im Hause herum schleifen könne.
So jung ich war, merkte ich doch, was die Leute meinten. Aber das grosse Haus und der schöne Baumgarten voller Birnen-, Apfel-, Kirsch-, Zwetschgen- und Pflaumenbäume liessen mich auf eine List denken, die ich beim Schlafengehen ausführte, ich schlüpfte nämlich tief unter die Decke, guckte nur verstohlen hervor, in der Meinung, dass mich dann der Graue an den Haaren nicht fassen könne, bis ich einschlief. Diese List gelang vortrefflich, doch ist im ganzen Hause und seither vom G(rauen) nichts verspürt worden."

Lehrer Rippas beschrieb in seiner Heimatkunde auch die schwere Zeit für seine Familie, als 1816, gerade zur Zeit der grössten Teuerung, der Vater starb, wie aber dank der energischen Leitung durch die Mutter die Familie beisammen und schuldenfrei bleiben konnte. Ferner beschrieb er seine 34-jährige Tätigkeit als Lehrer in Titterten, seine grossen finanziellen Opfer, damit sein ältester Sohn Karl August Pfarrer studieren konnte, und später seine erste Reise nach Amerika zu seinen inzwischen dorthin ausgewanderten Söhnen Ernst Julius und Walther Theodor. Daneben schrieb er als grosser Pflanzenfreund auch ausführlich über seine botanischen Studien.

4) Eine nicht minder interessante Persönlichkeit als Lehrer Rippas war dessen Sohn, Pfarrer Karl August Rippas. Die nachfolgenden Anekdoten über ihn stammen alle - entnommen aus den "Baselbieter Heimatblättern" (35. Jg./1970, Nr. 3) - aus der Radiosendung "Land und Lüt" vom 18. Januar 1972 und wurden unter dem Titel "Zwüsche Pfarrhuus und Kanzle" von Marcel Wunderlin erzählt. Zusammengetragen wurden alle diese Pfarranekdoten von Dr. Paul Suter und einigen andern Mitarbeitern.

" Unzelligi Gschichtli het is au dr Pfarrer Karl August Rippas hinterloh. Er isch as gebürtige Ziefner e Zytlang au z'Oltige Pfarrer gsy. Spöter isch er denn z'Basel am Gymnasium Religionslehrer worde und Sekretär vo dr freywillige Armepfläg. Dr Pfarrer Rippas isch es Original gsy und wenn er het afoh verzelle, synem alli Ohre offe gsy.
Do e baar vo synen Erläbnis:
Uf em Heimwäg vo Weislige (Wenslingen) uf Oltige dure isch em einischt e jüdische Vehhändler begegnet und het sich ihm churzerhand aagschlosse. Das het aber im Rippas gar nit in Chroom passt - er isch drum unlydelig worde und het sy schlächti Luun am Jud usgloh. 'Los itzig', het er under anderem gseit, 'es isch au nit rächt gsy, wie's Dir Jude eusem Heiland gmacht heit'. Sottigs und anders, au nit grad Fründtligs, her er dr halb Wäg däm Jud an Chopf bänglet .....
E baar Dag druuf - dr Rippas het scho lang nümm dra dänkt gha - stoht plötzlig dä Vehhändler mit ere Chueh vor dr Pfarrhuustüre, lot dr Pfarrer lo riefe und seit: 'Herr Pfarrer, die Chueh miesse Sy

chaufe - i lo sen-Ihne billig'. Dr Pfarrer, wo natürlig echly überrascht gsy isch, het gseit, är heig gnue Chüeh, är bruuch jetze keini. - Dr Jud het aber, nit schüüch, sy Bott wiederholt. Schliesslig het dr Pfarrer das Dier echly nöcher afoh aaluege. Er het gly gseh, dass das wirklig en-ussergwöhnlig schöni Chueh isch, eini, wo vermuetlig au e Huffe Milch gebti. Die beede unglyche Partner sy ämmel drno handelseinig worde, und dr Pfarrer Rippas het spöter emol verzellt, dass er, solang er buuret heig, nie es bessers Dier im Stall gha heig.
Won-er dr Jud, vill spöter emol, wieder troffe het, het er drno ämmel zue-nem gseit: 'Itzig, Dir heit mi nit betroge, dr heit mi guet bedient, aber werum heit er die Chue sälbetsmol grad mir welle verchaufe?' - 'Jä, dasch eso', het dr Jud gmeint, 'wo Sie synerzyt uf em Wäg zwüsche Weisligen und Oltige so fründtlig gsy sy mit mir, do han-i dänkt, du muesch ihm au e Fründtlichkeit erwyse. Die gueti Chue, wo de do z'verchaufe hesch, die muess dr Pfarrer ha und kei andere.'

Dr Pfarrer, Rippas het nüt eso ghasst wie dr Nachtlärme. Bsunders dr Lärme am Samstig-Zobe isch em ans läbige gange. 'Wenn i in dr Nacht vom Samstig uf e Sunndig kei Rueh ha, so bin i am Sunndig nit fähig, e rächti Predig z'ha', so het er allemol wieder gseit. Wenn em denne dr Lärme amme z'vill worden-isch, het er zum-ene ganz eifache Mittel griffe. Sy Brueder, wo Ysebähnler gsy isch, het em nämlig einischt e Signalpfyffe gschänkt. Mit deere isch er denn amme z'Nacht unter s'Fänschter gstande, het e baar mol pfyffe - und das het denn meischtens gwirkt ....
In eim Fall het allerdings au die Pfyfferey nüt gnutzt. Dasch denne gsy, wo im Wirtshuus in dr Nöchi e Gant gsy isch, und dr Spektakel die ganzi Nacht wyter a'duuret het. Vergäbets het dr Rippas sy Pfyffe aagsetzt - s'het sy kei Chnoche drum kümmeret. 'Dene will-i scho hälfe', het er vor sich ane brummlet, het sich aagleit und isch gege s'Wirtshuus duure gstageret. Es het en aber schynbar öbber gseh cho, und dä het gruefe: 'Dr Pfarrer chunnt.' Das het gwirkt, ums Ummeluege sy alli Gescht zue dr Hintertüren-us gsprunge, und wo dr geistlig Heer in d'Wirtsstuben-ine cho isch, - isch sy leer gsy. Es heig diräkt graaglet vo Lüt, wo dr Hübel ab tröölet syge, het mönderisch d'Nochbere im Pfarrer verzellt. Är het glächlet und gseit: 'Und i ha ämmel my Rue gha.'

Dass aber au är mängischt gärn drby gsy isch, wenn in dr Wirtschaft es Spyli gmacht worden-isch, gseht me us dr folgende Anektode: 'E gwüsse Pfarrer vo Oltige, won-e lydeschaftlige Jasser gsy syg, heig sich ammen-eso verabschiedet: 'Dr Rippas det gärn no wyterjasse, aber dr Pfarrer muess goh'.... "

Die Arbeit wurde zusammengestellt und herausgegeben im Auftrage der Herren Jack Repass in Texas und Willy Rippas in Ziefen. Jack Repass ist ein Nachkomme des bereits erwähnten, 1768 nach Amerika ausge-

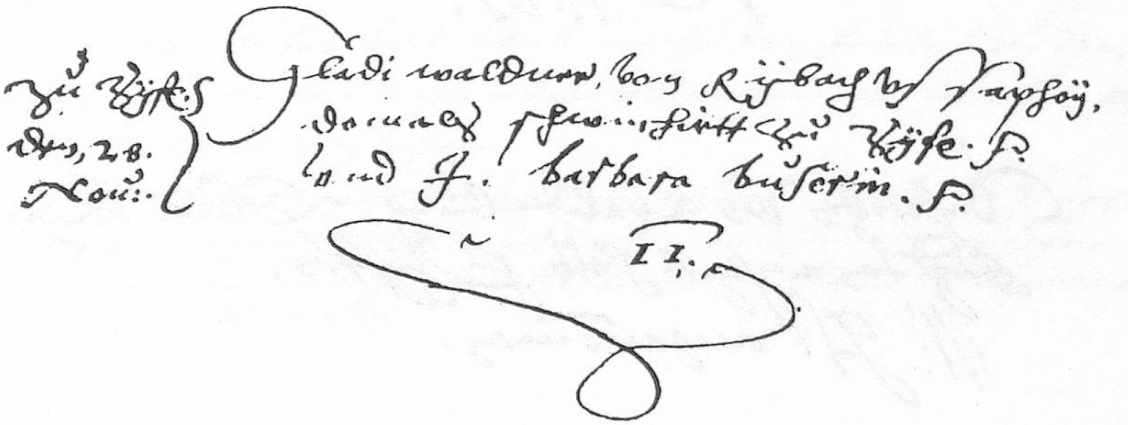
wanderten Hans Jacob Rippas. Er lebt heute in Texas, wo er als Betriebsleiter in einer Papierfabrik tätig ist und nebenbei eine Farm besitzt.
Willy Rippas lebt in seiner Heimatgemeinde Ziefen. Neben seiner beruflichen Tätigkeit als Spengler und dipl. Sanitär-Installateur ist er Mitglied des Landrats von Baselland, Mitglied der kantonalen Lehrlingskommission und Prüfungsexperte, Präsident des Basellandschaftlichen Brunnenmeisterverbandes sowie Vorstandsmitglied des Spengler- und Installateurverbandes von Baselland und Umgebung. Auf Gemeindeebene wirkt Willy Rippas als Brunnenmeister von Ziefen und als Mitglied von verschiedenen Kommissionen.

Umstehende Stammtafel enthält alle Rippas-Familien von Ziefen so vollständig und so weit zurück, wie dies aus den zur Verfügung stehenden Quellen (Kirchenbücher und Zivilstandsregister) zu entnehmen möglich war.

Stammtafel Rippas von Ziefen

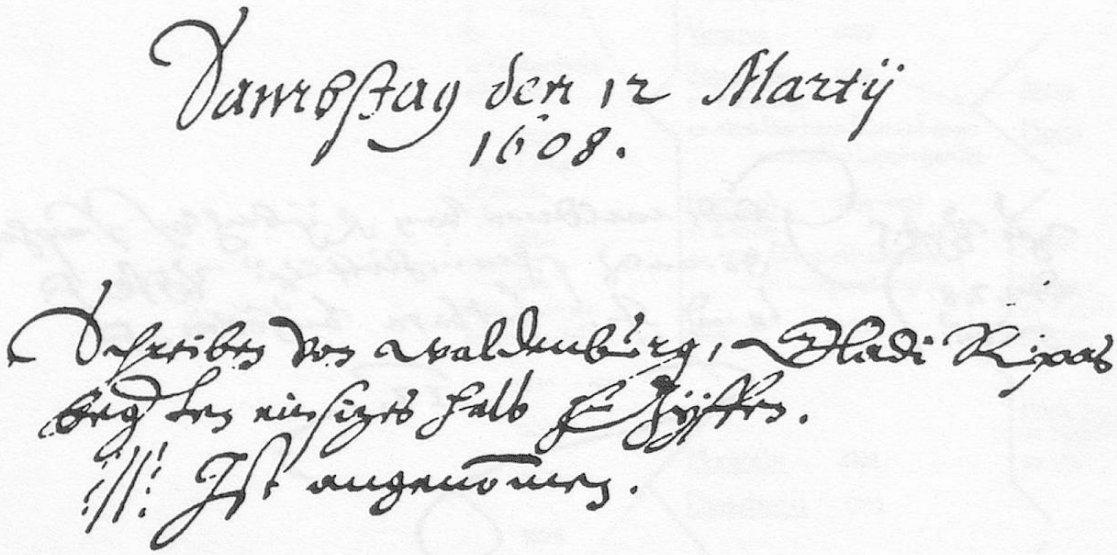
Reproduziert mit freundlicher Erlaubnis der Familie Rippas in Ziefen.

- Gladi Rippas
  Vor 1608 Gladi Woldner geschrieben, Hirte in Ziefen, v. "Ryboch" aus Schwyzer stammend. Seit 1608 Bürger von Ziefen/BL
  ∞ 1633 Barbara Buser vermutl. v. Ziefen/BL
  - Johannes 1584 in Ziefen/BL
    ∞ 1621 Ursula Pfyffer, "er weise nit, ihr Hermdt" (Anmerkung des Pfarrers)
    - Jacob 1632
    - Jacob 1596 in Ziefen/BL
      ∞ 1626 Elisbeth Rudin v. Bubendorf/BL
      ∞(2) 1629 Brigitta Thommen v. Bubendorf/BL
      - Elisabetha 1630
      - Barbara 1632
        ∞ 1654 Niclaus Abin v. Ziefen/BL
      - Johannes 1633 in Ziefen/BL
        ∞ 1664 Anna Keller v. Bubendorf/BL
        ∞(2) 1677 Verena Kraftiger v. Überdorf/BL
        - Hans Jacob 1662 in Ziefen/BL
          ∞ 1684 Anna Kestenholz v. Ziefen/BL
          - Anna 1685
          - Elsbeth 1686
          - Johannes 1690
          - Verena 1692
          - Johannes 1698 in Ziefen/BL
            ∞ 1728 Barbara Dürrenberger vermutl. v. Lupsingen/BL
            - Anna 1729
            - Maria 1731
            - Anna 1725
            - Heinrich 1728–1808 in Ziefen/BL
              ∞ 1758 Anna Zeller v. Lupsingen/BL
              - Barbara 1756–1808
                ∞ Heinrich Tschopp v. Ziefen/BL
              - Hans Jacob 1755–1800 in Ziefen/BL
                ∞ 1781 Barbara Zeller v. Lupsingen/BL
              - Elisabeth 1725
                ∞ 1745 Jacob Rudin v. Bubendorf/BL
              - Catharina 1727
              - Anna 1730
              - Anna 1732
            - Elisabeth 1734
              ∞ 1759 Hans Georg Meyer v. Bubendorf/BL
            - Hans Jacob 1737–1814 wanderte 1768 mit seiner Familie nach Amerika aus
              ∞ 1759 Anna Barber v. Sumswald/BE
              Nachkommen in Amerika
            - Anna 1742
            - Friedrich 1745–1765
            - Barbara 1748–1768
          - Heinrich 1704–1767 in Ziefen
            ∞ 1725 Elisabeth Christen v. Lampenberg/BL
            - Hans Jacob 1728–1808
              ∞ Heinrich Tschopp v. Ziefen/BL
            - Elisabeth 1735–1761
            - Heinrich 1761–1763
            - Hans Jakob 1762–1837 Wagner in Waldenburg/BL
              ∞ 1789 Maria Tschudin v. Waldenburg/BL
              ∞(1) 1823 Katharina Salome Hoch, v. Liestal/BL
            - Elisabeth 1765–1770
            - Anna 1767–1856
              ∞ Jacob Thommen v. Niederdorf/BL
            - Elisabeth 1771–1812
              ∞ 1791 Jacob Buser v. Ziefen/BL
            - Barbara 1773–1846
              ∞ Johannes Hänig v. Bennwil/BL
            - Heinrich 1774–1788
            - Elisabeth 1761
              ∞ 1791 Hans Schwab v. Ramlinsburg/BL
            - Barbara 1762
              ∞ 1783 Johannes Rudin v. Ziefen/BL
              ∞(2) 1791 Hans Vogt v. Mutterz/BL
              ∞(3) 1793 Hans Wiesner v. Bubendorf/BL
            - Margreth 1765
              ∞ 1787 Hans Kestenholz v. Lupsingen/BL
              ∞(2) 1793 Hans Jakob Gölblin v. Niederdorf/BL
            - Heinrich 1766–1816 Posamenter in Ziefen/BL
              ∞ 1798 Barbara Rediger v. Reinach/AG
            - Hans Jakob 1768 soll nach Mülhausen ausgewandert sein und sich dort verheiratet haben.
            - Johannes 1772–1852 in Ziefen/BL
              ∞ 1823 Margreth Zeller, geb. Mangold v. Lupsingen/BL
              - Anna Maria 1795
                ∞ 1821 Heinrich Ernst v. Gondiswil/AG
              - Anna 1793–1839
                ∞ 1810 Jakob Ramstein v. Mutterz/BL
              - Ursula 1801
                ∞ 1810 Heinrich Schweizer v. Reigoldswil/BL
            - Samuel 1799–1867 in Ziefen/BL
              ∞ 1821 Anna Heinimann v. Bubendorf/BL
              ∞(2) 1843 Elisabeth Meyer v. Bubendorf/BL
              - Samuel 1831–1851
              - Anna 1836
                ∞ 1857 Jacob Weiss v. Frenkendorf/BL
            - Heinrich 1801–1866 in Ziefen/BL
              ∞ 1834 Katharina Thommen v. Arboldswil/BL
              - Lydia Katharina 1835
              - Samuel 1837–1885
              - Sophie 1839–1839
              - Heinrich 1843–1903 in Ziefen/BL
                ∞ 1877 Elisabeth Grieder v. Rünenberg/BL
              - Aaron 1847–1847
              - Friedrich 1849–1851
              - Johannes 1851–1851
              - Kind 1857–1857
            - Susanna 1802–1805
            - Verena 1804–1888
              ∞ 1832 Samuel Tschudin v. Lupsingen/BL
            - Susanna 1807–1890
              ∞ 1834 Johannes Herliner v. Ziefen/BL
            - Hans 1808 genannt Johannes, Schullehrer in Titterten/BL, wanderte 1870 zu seinen beiden jüngeren Söhnen nach Amerika aus, kam 1886 nochmals in die Schweiz und kehrte 1888 wieder nach Amerika zurück, wo er auch starb
              ∞ 1834 Barbara Stoll v. Ostdorf/Württemberg/Dld.
              - Karl August 1831–1906 Pfarrer, in Oltingen/BL, Religionslehrer in Basel
                ∞ 1856 Emilie Barth v. Basel
                - Emilie 1857–1891
                - Anna Rosina 1858–1875
                - Carl Julius 1859–1860
                - August Emanuel 1861–1861
                - Johann Gustav 1862–1923 Telegraphist, in Basel
                  ab 1902 Bürger v. Basel
                  ∞ 1895 Caroline Galland v. Auvernier/NE
                  - Lina Maria Anna 1896–1959
                    ∞ 1910 Paul Redinger v. Basel
                - Martha Maria 1864–1866
                - Lydia Martha 1867–1936
                - Joseph Theodor 1868–1945 Architekt, in Buenos Aires
                - Carl Wilhelm Emanuel 1870–1871
                - Paul Ernst 1874–1875
              - Pauline 1832
                ∞ Johannes Tschudin v. Waldenburg/BL
              - Louise Susanna 1834–1834
              - Gustav Adolf 1835–1835
              - Gustav Adolf 1836–1839
              - Julia Bertha 1838–1838
              - Johann Gustav Adolf 1839–1856
              - Julia Bertha 1840
                ∞ Hermann Christel aus Pommern-Preussen
              - Johanna Cornelia 1841–1842
              - Ernst Christoph 1843–1843
              - Ernst Julius 1844–1883 nach Amerika ausgewandert, Tormer in Toledo/Ohio/U.S.A.
                ∞ Magdalena Jung aus Baden/Dld.
              - Walther Theodor 1846 nach Amerika ausgewandert, Former in Toledo/Ohio/U.S.A.
                ∞ Katharina Grath aus Schleswig-Holstein/Dld.
            - Elisabeth 1803
              ∞ 1831 Johannes Nussbaumer v. Döllingen/Württemberg
            - Knobs 1ageb. 1878
            - Samuel 1879–1936 Posamenter u. Landwirt, in Ziefen/BL
              ∞ 1910 Frieda Frey v. Reigoldswil/BL
              - Fritz 1910 Obermeisterin Schaffhausen
                ∞ 1936 Hanna Schneider v. Signau/BE
                - Bertrud Bertha 1937
                  ∞ 1960 Hans Thommen v. Bennwil/BL
                - Liselotte 1941
                - Wilhelm Claudius 1946 Musiker, in Winterthur
                  ∞ 1966 Susanne Rosmarie Hermine Pulliksammer geb. Lüthy v. Basel u. Rothrist/AG
                  - Kaspar (Thommen) 1961
                  - Moritz (Thommen) 1964
                  - David (Thommen) 1967
                - Alice 1947
                  ∞ 1976 Kurt Alfred Wyllenbach v. Thun/BE
                  - Michael 1960 geb. Pulliksammer, Namensänderung in Rippas
                  - Christian 1966
                  - Christine (Wyllenbach) 1974
                  - Barbara (Wyllenbach) 1979
              - Wilhelm 1941 Spengler u. dipl. Sanitär-Installateur in Ziefen/BL
                ∞ 1971 Liselotte Bertha Rudin v. Arboldswil/BL
              - Heinrich 1882–1920
              - Elise 1888–1978
                ∞ 1915 Emil Schad v. Ziefen/BL
            - Kind 1857–1857
          - Hans Jakob 1795
            - Elisabeth 1803
              ∞ 1831 Johannes Nussbaumer v. Döllingen/Württemberg
        - Daniel 1666 in Ziefen/BL
          ∞ 1683 Elisabeth Thommen v. Ziefen/BL
        - Johannes 1670 in Ziefen/BL
          ∞ 1696 Elisbeth Dietrich v. Reigoldswil/BL
        - Jacob 1673 letzte in Ziefen und von ca. 1714–1716 in Deutschland. Wurde als "Bigaman" verurteilt.
          ∞ 1701 Anna Gass v. Pratteln/BL
          ∞(1) um 1713 in Deutschland ..... Apel
          1746 in Ziefen Vater eines unehelichen Kindes. Mutter: Maria Kesbernhole
          - Margreth 1709
          - Christiana 1712
          - Daniel 1694
          - Hans Jacob 1697
          - Hans Jacob 1701 in Ziefen/BL
            ∞ 1723 Catharina Strub v. Läufelfingen/BL (?)
            - Anna 1728–1730
            - Elsbeth 1735–1770
              ∞ Heinrich Rudin v. Ziefen/BL
            - Daniel 1708
            - Hans Jacob 1711–1767 in Ziefen/BL
              ∞ 1733 Anna Spiess v. Ziefen/BL
            - Hans Jacob 1708–ca. 1713
            - Anna 1712–ca. 1713
            - Elisabeth 1716
          - Heinrich 1703
        - Anna 1698–1720
          ∞ 1719 Hans Häner v. Bretzwil/BL
        - Elsbeth 1703–1770
          ∞ Heinrich Rudin v. Ziefen/BL
        - Daniel 1706
        - Hans Jacob 1711–1767 in Ziefen/BL
          ∞ 1733 Anna Spiess v. Ziefen/BL
        - Hans Jacob 1708–ca. 1713
        - Anna 1712–ca. 1713
        - Elisabeth 1716
    - Johannes 1698 in Ziefen/BL
      ∞ 1728 Barbara Dürrenberger vermutl. v. Lupsingen/BL
    - Heinrich 1704–1767 in Ziefen
      ∞ 1725 Elisabeth Christen v. Lampenberg/BL
    - Ulrich 1706
  - Barbara 1641
    ∞ 1660 Hans Hug v. Ziefen/BL
  - Johannes 1643 in Ziefen/BL
    ∞ 1666 Margreth Tschopp v. Liedertswil/BL
    ∞(2) (?) 1696 Anna Müesch v. Ziefen/BL
- Christian 1602
- Margaretha 1605
- Anna 1608
- Christiana 1611
- Daniel 1613 in Ziefen/BL
  ∞ 1640 Anna Tanner v. Magden/AG



Die erste (sichere) Eintragung in den Kirchenbüchern von Bubendorf-Ziefen über den Stammvater des Rippas-Geschlechts stammt aus dem Jahre 1593. Es handelt sich dabei um eine Eintragung im Eheregister, welche wörtlich lautet:

"zu Zyfe den, 28. Nov."	"Gladi waldner (ab 1608 Gladi Rippas genannt) von Rybach us saphoy, domals schwinhirtt zu Zyfe. und J(ungfrau) barbara buserin."



Am Samstag, den 12. März 1608, wurde im Kleinen Rat zu Basel ein Schreiben des Landvogts von Waldenburg behandelt, worin von Gladi Rippas die Rede war, der um den bürgerlichen Einsitz zu Ziefen ersuchte. Dieser Brief existiert heute nicht mehr, hingegen kennen wir die Eintragung im Protokoll des Kleinen Rats über diese Sache, welche lautet:

"Schreiben von Waldenburg, Gladi Ripas begehrten einsitzes halb zu Zyffen.

Jst angenommen."

Zum ersten Mal wurde hier nicht mehr Gladi Waldner, sondern Gladi Rippas (Ripas) geschrieben. Diese neue Schreibweise wurde damals auch in den Kirchenbüchern übernommen und blieb so bis heute.

Mittwoch den 18. Mai 1768.

Schreiben von Waldenburg berichtet, dass Hans Joggi Rippas von Zyfen samt Weib- und Kindern heimlich ausgetretten, und Herr Landvogt über dessen geringe Zurüklassenschafft die Hand geschlagen.

Soll auf den Rippas vigiliert, derselbe auf Betretten beygefängt und durch die Herren Sieben besprochen, indessen aber ausgekündet, und seiner Zeit der Status-Massae Meinen Gnädigen Herren eingesandt werden.

Schon im 18. Jahrhundert wanderten viele Familien aus dem Basler Untertanengebiet nach Amerika aus. Zu ihnen gehörte anno 1768 auch Hans Jacob Rippas von Ziefen mit seiner Familie, dessen Auswanderung erst hinterher bekannt wurde, denn er war "heimlich aussgetretten". Daraus schliessen zu wollen, Hans Jacob Rippas habe etwas Schwerwiegendes begangen, das ihn mit dem Gesetz in Konflikt gebracht und ihn zu einem Flüchtling gemacht hätte, wäre sicher falsch, denn wir besitzen darüber keinerlei Kunde. Wahrscheinlich lebte er einfach in recht bedürftigen Verhältnissen und wollte ohne amtliche Komplikationen nach Amerika gelangen. Wäre er nochmals zurückgekehrt, so hätte er sich allerdings in Basel für seine heimliche Ausreise verantworten müssen.
Der Brief des Waldenburger Landvogts über diesen Fall an die gnädigen Herren von Basel ist leider verloren gegangen. Hingegen kennen wir die Eintragung im Protokoll des Kleinen Rats, welche lautet:

"Schreiben von Waldenburg berichtet, dass Hans Joggi Rippas von Zyfen samt Weib - und Kindern heimlich aussgetretten, und Herr Landvogt über dessen geringe Zurüklassenschafft die Hand geschlagen.

Soll auf den Rippas vigiliert, derselbe auf Betretten beygefängt und durch die Herren Sieben besprochen, indessen aber aussgekündet, und seiner Zeit der Status-Massae Meinen Gnädigen Herren eingesandt werden."

Anmerkungen zur Reproduktion "Prüfung der Aspiranten für die Schullehrerstelle in Titterten", vom 7. Juni 1830

Wie schon erwähnt, war Johannes Rippas von 1830 an während 34 Jahren Schullehrer in Titterten. Bevor er diese Stelle antreten konnte, musste er jedoch eine Prüfung ablegen, zu der sich total sieben Kandidaten gemeldet hatten. Dabei machten die beiden Prüfungsexperten, Pfarrer Linder und Pfarrer Stückelberger, über Johannes Rippas folgende Bemerkungen:

Praktisches Examen mit den Kindern:

Lautieren und Lesen:	Geübt, aber zu rasch und selbstgenügsam
Tafelrechnen:	Theilt die Schüler nach den Fähigkeiten, redt einbildisch
Kopfrechnen:	Gut
Katechesiren:	Nichts besonderes

Prüfung der Aspiranten ohne die Kinder:

Selbst lesen:	Nicht geläufig, oft auch unrichtig
Probeschrift:	Ordentlich, aber nicht zusammenhängend
Orthogr. Diktiren:	2 Fehler
Grammatikal. Satzverbesserung:	9 Fehler
Aufsatz:	Fangt hoch an, unklar. Satz nicht immer richtig.
Rechnungsaufgaben:	Das 1te nicht herausgebracht, das 2te u. 3te nicht richtig.
Kopfrechnen, 8 Fragen:	5 Fragen (beantwortet)
Geographie, 20 Fragen:	16 Fragen (beantwortet)
Formenlehre, 12 Fragen:	5 Fragen (beantwortet)
Biblische Geschichte, 27 Fragen:	18 Fragen (beantwortet)
Gesang:	Takt unfest, Melodie fehlerhaft
Bemerkungen und Summa:	Einbildisch, muss auch noch lernen, hat Uebung im Lehren. 35 (Punkte)

Wie aus der Reproduktion ersichtlich, erreichte Johannes Rippas an dieser Prüfung, trotz den nicht immer freundlichen Bemerkungen der Experten, den 2. Platz. Da aber der an erster Stelle liegende Johann Jakob Gysin mit 16 Jahren noch zu jung war für den Lehrerberuf und das Examen nur zur Uebung mitmachte, wurde Johannes Rippas zum Lehrer von Titterten ernannt.